

CHRONIK
DES SCHACHBEZIRKES
SÜD-NIEDERSACHSEN (1947-1997)

VON
PETER WERNER
BOCKENEM



50 Jahre Schachbezirk Süd-Niedersachsen (1947-1997)

Peter Werner

Bockenem

Vorwort

Schon im Jahre 1978 hatte ich anlässlich des 30jährigen Bestehens unseres Schachbezirks eine „Kleine Geschichte des Bezirks III (Süd-Niedersachsen) des Niedersächsischen Schachverbandes“ herausgegeben.

Inzwischen sind weitere 20 Jahre verstrichen, und der Bezirk Süd-Niedersachsen wird das Jubiläum des 50jährigen Bestehens am 24. Mai 1997 im Anschlusse an seine Bezirksversammlung im Münster in Northeim in einer kleinen Feier würdig begehen.

Die kleine Schrift von 1978 -längst vergriffen- soll deshalb mit dieser Schrift fortgeschrieben und aktualisiert werden, wobei ich den bis zum Jahre 1977 niedergeschriebenen und festgehaltenen Zeitraum nur noch stark zusammengefaßt wiederholen will.

I. Einleitung

Der Niedersächsische Schachverband ist am 8. 11. 1924 in Hannover unter Führung von Otto Fuß, Vorsitzender des Hannoverschen Schachklubs von 1876, gegründet worden. Fuß war denn auch Vorsitzender des Verbandes vom Gründungstag an bis zum 13. 4. 1941, als er auf dem Verbandskongreß in Bad Salzdetfurth dieses Amt dem Braunschweiger Egon Ohms übertrug. Ohms leitete den Verband bis zu seiner Zwangsauflösung nach dem Zweiten Weltkriege im Jahre 1945 durch die britische Besatzungsmacht.

Der Verband bestand bis zum Ende des Weltkrieges aus nur vier Schachkreisen, nämlich dem Stadtkreis Hannover, dem Ostkreis (Braunschweig und Umgebung), dem Nordwestkreis und dem Südkreis. Die damaligen Schachkreise sind in etwa den heutigen Schachbezirken vergleichbar. Der Südkreis entsprach in etwa dem heutigen Schachbezirk Süd-Niedersachsen, umfaßte jedoch auch noch den Raum Kassel.

Noch weiter zurückgreifend sei auch noch erwähnt, daß es im vorigen Jahrhundert schon den im Jahre 1882 gegründeten Harzer Schachbund gab, der Teile des Gebietes des heutigen Bezirks Süd-Niedersachsen, nämlich den Harzraum (aber auch z. B. den Raum Halberstadt), umfaßte.

Schließlich ist noch anzumerken, daß schon 1861 der Westdeutsche Schachbund und 1868 der Norddeutsche Schachbund gegründet wurden. Zum Westdeutschen Schachbund gehörte z. B. auch der Raum Braunschweig, z. B. auch Goslar.

II. Neubeginn nach 1945

1. 1947 bis 1953, die ersten Jahre des Wiederaufbaus

Der Niedersächsische Schachverband wurde am 22. 3. 1947 auf Initiative des spielstarken und als

Problemkomponisten bekannten Hannoveraners Hermann Lücke in Braunschweig wiederbegründet. Lücke aus der Arbeiterschachbewegung Hannovers kommend wurde denn auch zum ersten Nachkriegsvorsitzenden des Verbandes gewählt.

Der erste Nachkriegsschachkongreß des NSV mit den Einzelmeisterschaften und der Verbandsversammlung fand vom 17. Bis 28. September 1947 in Bad Gandersheim (im Hotel Prinz Wilhelm) statt.

Der Verband (NSV) bestand bei seiner Wiederbegründung im Jahre 1947 zunächst nur aus den Räumen Hannover, Braunschweig und Hildesheim/Göttingen, also räumlich nur aus den heutigen Bezirken I bis III, also den Bezirken Hannover, Braunschweig und Süd-Niedersachsen. Freilich gliederte der Verband sich 1947 in 12 Bezirke, nämlich in die Bezirke I (Hannover), II (Braunschweig), III (Leinetal), IV (Burgdorf-Peine), V (Harz), VI (Schaumburg), VII (Göttingen-Northeim), VIII (Niedersachsen-Ost), IX (Salzgitter-Wolfenbüttel), X (Hameln-Pyrmont), XI (Hildesheim) und XII (Holzminden).

Im Laufe des Jahres 1950 stieß der bis dahin selbständige Schachverband Lüneburger Heide, das Gebiet des heutigen Bezirks IV (Elbe-Aller) umfassend, zum NSV hinzu, und erst im Jahre 1978 schloß sich nach langwierigen Verhandlungen und auf Druck „von oben“ (vom Deutschen Schachbund) der Schachverband Weser-Ems dem NSV an. Der Verband Weser-Ems umfaßte die heutigen Bezirke V (Oldenburg-Ostfriesland) und VI (Osnabrück-Emsland). Seitdem ist also der NSV räumlich deckungsgleich mit dem Bundesland Niedersachsen, jedoch mit einer Ausnahme: Han. Münden, das sich 1956 dem Hessischen Schachverband anschloß und diesem Verband bis heute angehört.

Der Bezirk III des Jahres 1947, also der Bezirk Leinetal, umfaßte den heutigen Schachkreis Hildesheim, denn irgendwie ist die Gründung des ursprünglich geplanten Schachbezirks XI (Hildesheim) nicht zustande gekommen. Der Bezirk III (Leinetal) ist am 1. 4. 1947 gegründet worden. Gründervereine waren Alfeld, Freden, Gronau/Leine, Nordstemmen und Sarstedt. Holle, Sottrum, Bockenem, Bad Salzdetfurth und Hildesheim stießen erst etwas später hinzu.

Angemerkt sei hier noch, daß sich etwa zur gleichen Zeit, jedenfalls im Jahre 1947, die westdeutschen Schachverbände zur „Arbeitsgemeinschaft deutscher Schachverbände“ (AdS), dem Vorläufer des im Jahre 1950 wiederbegründeten DSB, zusammenschlossen und der aus Oberschlesien stammende deutsche Meisterspieler Richard Czaya aus Alfeld/Leine zum Präsidenten der AdS und dann 1950 auch zum ersten Nachkriegspräsidenten des DSB gewählt wurde.

Der Schachklub Sarstedt trat sogleich ganz groß hervor, indem er die ersten beiden deutschen Mannschaftsmeisterschaften nach dem Kriege, nämlich in den Jahren 1947 und 1948 ausrichtete. Aus demselben Verein gingen auch Dieter Stern (später zweimaliger Niedersachsenmeister und Fernschach-Großmeister) sowie Manfred Seeck (später im Vorstand des NSV in führender Position) hervor.

Im Zuge des Anschlusses des Schachverbandes Lüneburger Heide kam es im Herbst 1950 zu einer Neustrukturierung der Bezirke. Die Bezirke III (Hildesheim-Leinetal), IV (Burgdorf-Peine), VI (Schaumburg-Lippe) und X (Hameln-Pyrmont) wurden zusammengelegt zum neuen Bezirk III. Die Bezirke Harz und Göttingen-Northeim bildeten den neuen Bezirk IV, und der bisherige Verband Lüneburger Heide wurde in Bezirk V (Elbe-Aller) umbenannt. Am 16. 9. 1950 wurde der Hamelner Hans Schuchard zum Vorsitzenden dieses neuen Bezirks III gewählt. Ferner wählte die Bezirksversammlung den Sarstedter Adolf („Jesus“) Meyer (nicht Albert Meyer, wie in der „Kleinen Geschichte des Bezirks III 1947 - 1977“ irrtümlich angegeben) zum Geschäftsführer und Kassierer.

Der Vorstand des NSV beschloß am 17. 5. 1953 erneut eine Strukturreform. Danach wurde der Schachkreis Schaumburg-Lippe dem Bezirk III abgenommen und dem Bezirk I

(Hannover) zugeordnet. Ferner wurde der Schachkreis Burgdorf-Peine vom Bezirk III losgetrennt und dem Bezirk II (Braunschweig) zugeschlagen. Schließlich wurden der verbliebene Teil des Bezirks III und der Bezirk IV (Harz/Göttingen/Han. Münden) zum neuen Bezirk III mit dem Namen Süd-Hannover zusammengelegt. Diese „Gebietsreform“ sorgte für ganz erhebliche Unruhe und erzeugte massiven Widerstand in den Reihen der Vereine des südlichen Niedersachsen. Der Bezirk III nahm das Diktat einfach nicht zur Kenntnis und blieb untätig. Dadurch sah sich der Verband genötigt, von sich aus eine Bezirksversammlung des neu gebildeten Bezirks III zum 10. 1. 1954 nach Northeim einzuberufen. Auf dieser vom Verbandsvorsitzenden Erwin Kabitz, Bad Pyrmont, geleiteten Versammlung wurde schließlich nach langem Hin und Her Dr. Heinz Kahn, Northeim, zum neuen Bezirksvorsitzenden gewählt.

Der Bezirk III besteht seitdem, also seit der zweiten Bezirksreform des Verbandes vom 17. 5. 1953, in seiner räumlichen Umgrenzung bis auf den Verlust von Han. Münden im Jahre 1956 unverändert bis heute. Er besteht also aus den Schachkreisen Hildesheim, Hameln-Pyrmont, Holzminden, Goslar, Göttingen, Northeim und Osterode/Harz.

Die Männer der ersten Stunde, die das Schachleben im Bezirk maßgeblich mitbestimmt haben, sollen hier erwähnt werden, damit sie nicht vergessen werden: Oskar Fiegler, Manfred Seeck, beide Sarstedt; Heinz Koss, Eduard Mathey, Otto Freutel, Otto Uebeler, Otto Brenneisen, Franz Bertram, alle Hildesheim; Hans Halbig, Alfeld; Helmut Unruh, Nordstemmen; Karl Kleym, Bockenem; Dr. Herbert Kullik, Wilhelm Werner beide Bad Salzdetfurth; Dr. Ludwig Stegemeier, Bettrum; Otto Wetzold, Heinz Marahrens, beide Lamspringe; Ernst Raschick, Bad Harzburg; Karl Markwardt, August Schrader, beide Bornum a. Harz.

Gleich in den ersten Jahren des Aufbaus nach dem Kriege sind einige sehr starke Spieler aus dem Bezirk hervorgegangen: wie schon erwähnt Dieter Stern, Sarstedt; ferner die Gebrüder Dieter und Wolfgang Weise aus Northeim; die Gebrüder Gernot und Wolfgang Greb, Hans-Jürgen Klages, Alfeld; die beiden Brüder Helmuth und Werner Fricke, Hildesheim; Detlef Müller-Using, Han. Münden; wohl auch Peter Werner, Bad Salzdetfurth.

2. 1954 bis etwa 1970

War in den ersten Notjahren nach dem totalen Zusammenbruch des Deutschen Reiches am Ende des Zweiten Weltkrieges eine stürmische und rasante Aufwärtsentwicklung trotz größter Armut im Schachleben eine ungeheure Begeisterung zu verzeichnen, so rückläufig war die Entwicklung etwa ab Mitte der fünfziger Jahre. Allerorts war die Schachmüdigkeit unübersehbar. Viele Vereine gingen ein, die Mitgliederzahlen gingen rapide zurück. Die Vereinsabende wurden immer spärlicher besucht. Die Ursachen für diese deprimierende Entwicklung dürften vielschichtig sein, vor allem aber im „Wirtschaftswunder“ zu Beginn der 50er Jahre, dem damit einhergehenden beginnenden Wohlstand, der „Landflucht“, der Motorisierung und dem aufkommenden Fernsehen zu suchen sein.

Im Jahre 1961 kam es zu einer krisenhaften Zuspitzung des Verhältnisses zwischen dem Bezirk III (Süd-Hannover) und dem Verband, als der Verbandsspielleiter Werner Rößner, Lüneburg, vom Bezirk III die Absetzung des Bezirksspielleiters Strauch, Tempo Göttingen, vehement forderte und schließlich auch durchsetzte. Rößner hatte sich von Strauch beleidigt gefühlt. Eine der bis heute noch spürbaren Auswirkungen dieses Konflikts war der Absprung bzw. Austritt mehrerer Schachvereine im Sollinggebiet, die einen eigenen Schachverband, die Solling-Schachvereinigung, bildeten. Diese Vereinigung besteht heute noch, wenn auch nur noch als lockerer Zusammenschluß. Die „Sollingvereine“ haben inzwischen längst wieder zum Bezirk III zurückgefunden.

In den 60er Jahren herrschte mehr oder weniger Ruhe im Bezirk, was Schachaktivitäten anbelangt. Das Mannschaftsschach war im Bezirk jedenfalls noch nicht sehr ausgeprägt. Es gab nur 2 Spielklassen. Die Bezirkseinzelnmeisterschaften waren zahlenmäßig nur schwach besucht, wenngleich vom Spielniveau her gesehen beachtlich besetzt.

Der Mitgliederbestand stagnierte. 1964 zählte der Bezirk 275 Mitglieder, 1971: 274 Mitglieder. Erwähnenswert ist vielleicht noch: der Mitgliedsbeitrag wurde vom Bezirk am 1. 4. 1965 von 1,20 DM auf 1,80 DM pro Vereinsmitglied pro Jahr erhöht. Heute (seit 1.7.1993) beträgt der Mitgliedsbeitrag pro Jahr für jedes erwachsene Vereinsmitglied 32.00 DM.

Im Sommer 1970 erarbeitete ein von der Bezirksversammlung eingesetzter Dreier-Ausschuß erstmals eine Bezirks-Turnierordnung, die -wenngleich auch in der Folgezeit immer mehr verfeinert- im wesentlichen heute noch gilt.

3. 1970 bis jetzt

Hatten Karl Markwardt und Hermann Bode, beide SV Seesen, den „schlafenden“ Bezirk in den 60er Jahren „über die Runden“ gerettet, begann er ab Beginn der 70er Jahre neu aufzublühen. Zunächst führte H.-J. Klages, Bad Gandersheim, zwei Jahre lang den Bezirk, und ab 1972 bis 1994 mit einer etwa einjährigen Unterbrechung (1977-1978) lenkte Peter Werner, Bad Salzdetfurth, den Bezirk durch alle Fährnisse. Bruno Kuttner, der schon von 1968 bis 1972 Bezirkskassierer war, übernahm im Jahre 1977/78 für ein Jahr den Vorsitz. Sicherlich hing das Wiederaufleben des Schachs auch mit dem Sturmlauf Robert („Bobby“) Fischers bis auf den Gipfel (er errang 1972 durch seinen grandiosen Sieg über den Russen Boris Spasski den Weltmeistertitel), aber vielleicht auch mit dem Vordringen des jungen Deutschen Dr. Robert Hübner in die Weltspitze zusammen.

Es entstanden überall im Bezirk neue Vereine, die allerdings zum Teil später sich wieder auflösten (z. B. Luttrum, Bockenem, Tündern, Sarstedt). Die Mitgliederzahlen stiegen rapide: 1973 über 300, 1974 waren es 372 (bei 14 Vereinen), 1977 schon 462 (16 Vereine), 1982 gab es 25 Vereine. Anfang der 90er Jahre zählte der Bezirk 30 Vereine. Seit kurzem ist eine leicht rückläufige Tendenz festzustellen. Der Bezirk besteht zur Zeit (1997) aus 25 Vereinen mit 787 Mitgliedern.

Der Bezirk gab sich im zweiten Anlauf auf der Bezirksversammlung vom 5. 10. 1975 in Alfeld erstmals eine Art Satzung, die Bezirksordnung, die am 1. 1. 1976 in Kraft trat. Von diesem Zeitpunkt an nannte sich der Bezirk III „Bezirk Süd-Niedersachsen“. Außerdem führte der Bezirk die Schaffung eines ständigen Bezirks-Schiedsgerichts ein, eine Einrichtung, die sich in der Folgezeit als sehr sinnvoll erwiesen hat und dann auch in der späteren Bezirkssatzung mitübernommen worden ist. Zum Glück brauchte das Gericht nur ganz selten eingeschaltet zu werden.

Im Frühjahr 1977 stand Bad Lauterberg im Südharz im Blickpunkt der Schachwelt. Der DSB richtete dort seinen Jubiläumsschachkongreß anläßlich seines 100jährigen Bestehens (der Deutsche Schachbund wurde 1877 in Leipzig gegründet) aus und veranstaltete zugleich sein Jubiläums-Großmeisterturnier mit dem seinerzeit amtierenden Weltmeister Anatoli Karpow .

1978 kam es -wie schon erwähnt- zur Vereinigung des NSV mit dem Schachverband Weser-Ems. Trotz dieser erfreulichen Tatsache brach in der Verbandsspitze eine Führungskrise aus. Der Vorstand wollte die Verbandskongresse der hergebrachten Art aus organisatorischen Gründen abschaffen. Die Kongresse waren bisher stets in einer familiären Atmosphäre verlaufen, ganz nach dem Leitsatz des Weltschachbundes FIDE „gens una sumus“, drohten jedoch infolge immer stärkeren Zulaufs „aus den Nähten zu platzen“. Es rollten bei diesem Richtungsstreit so manche Köpfe. Und auch unser Bezirksvorsitzender Bruno Kuttner war nicht mehr bereit, die neue Linie des Vorstandes, der sich letztlich durchgesetzt hatte, zu fahren.

Die Bezirksversammlung 1978 ernannte ihren verdienstvollen früheren Bezirksvorsitzenden Karl Markwardt zu ihrem Ehrenvorsitzenden.

Der Verband gab sich im Juni 1985 eine neue Satzung, nach der unter anderem die rechtliche Verselbständigung der vorhandenen 6 Bezirke festgeschrieben wurde. Bisher stellten die Bezirke lediglich verwaltungsrechtliche Untergliederungen des Verbandes dar. Diese neue Rechtsform der Bezirke hatte zur Folge, daß die Bezirke als nunmehr selbständige Körperschaften (Vereine) sich

eine Satzung geben mußten. So beschloß der Bezirk Süd-Niedersachsen seine Bezirkssatzung auf der Bezirksversammlung am 5. 4. 1986 in Bad Gandersheim. Die Bezirkssatzung ersetzte noch am selben Tage die Bezirksordnung von 1975.

Der NSV trat im Jahre 1987 dem Niedersächsischen Sportbund bei, nachdem endlich von der Politik und den Sportverbänden nach jahrelangen Auseinandersetzungen auch das Schachspiel als eine Sportdisziplin anerkannt worden war. Der NSB besteht entsprechend den seit 1974/76 nur noch vorhandenen vier Regierungsbezirken aus nur vier Sportbezirken (Hannover, Braunschweig, Oldenburg und Stade). Sofort gab es im Schachverband und verständlicherweise in den Schachbezirken I und II Bestrebungen, sich der Organisationsstruktur des NSB anzupassen, das heißt, den Bezirk III Süd-Niedersachsen aufzulösen und auf die beiden Nachbarbezirke I Hannover und II Braunschweig aufzuteilen, logischerweise auch die beiden Bezirke V und VI zusammenzulegen. Es entbrannte um diese Streitfrage ein jahrelanger erbittert geführter Streit, der die Verbandsversammlungen der folgenden Jahre regelrecht vergiftete. Erst im Jahre 1992 kam es endlich dank geschickter Verhandlungsführung des jetzigen Präsidenten des NSV, Joachim Hagemann, Hannover, und der Kompromißbereitschaft der Bezirke zu einer Verständigung der in erster Linie betroffenen drei Bezirke I bis III. Diese drei Bezirke schlossen am 20. 6. 1992 in Derneburg einen Vertrag zur Regelung offener Fragen. Mit diesem „Freundschaftsvertrag“ kehrte wieder Ruhe und Frieden im Verband ein, dessen Kongreß (Vollversammlung) zuvor schon mit großer Mehrheit für den Erhalt aller 6 Bezirke votiert hatte.

Der Bezirk trägt seine Bezirkseinzelseisterschaften seit dem Jahre 1975 jeweils in den Herbstferien in Kongreßform aus, das heißt: die Meisterschaften werden in einem Zuge ausgespielt. Seniorenmeisterschaften werden dabei ebenfalls angeboten, sind jedoch nur zeitweilig zustande gekommen. Die Jugendeinzelseisterschaften sind seit vielen Jahren so stark besucht, daß sie getrennt von den übrigen Meisterschaften ausgetragen werden müssen. Überhaupt wird die Jugendarbeit im Bezirk in jeder Hinsicht stark unterstützt. Der Bezirk kann sich glücklich schätzen, daß er seit vielen Jahren immer wieder tüchtige und einsatzfreudige Jugendwarte finden konnte. Sie seien hier deshalb namentlich erwähnt: Martin Lichte, Kurt Pape, Manfred Otto, Torsten Schubert, Klaus-Dieter Flügel, Dirk Jäger, Lars Schmidt und Bernhard Brügger.

Auch gelang es dem Bezirk stets, überaus engagierte Spielleiter zu gewinnen. Auch diese seien hier im einzelnen aufgeführt: Ernst Raschick, W. Fehlau, Einbeck; Eduard von Wolff, Paul Foth, Günter Strauch, Horstpeter Ciernioch (immerhin von 1963 bis 1972), Karl Dederding, Kurt Pape, Alfred Müller, Stefan Borbély, Manfred Tietze (von 1982 bis 1991), Lothar Karwatt und seit 1994 Michael Schulz.

Seit langem kümmert sich Frank Deckert um die Berechnung der Spielstärkezahlen (Ingo- bzw. jetzt DWZ-Auswertung der Turniere und Meisterschaften).

Der Bezirk hatte das besondere Glück, immer hervorragende Kassierer zu besitzen, die ihr Amt jeweils überaus gewissenhaft ausübten. Auch sie sollen deshalb ausdrücklich genannt werden: Otto Brenneisen, Franz Bertram, Paul Foth, Bruno Kuttner, Heinrich Hahne (von 1972 bis 1981), Rolf Kiene (von 1981 bis 1994) und seit 1994 Ralf Seehawer.

Der Bezirksvorstand setzt sich seit 1994 wie folgt zusammen:

Manfred Tietze (SVg Tempo Göttingen) als Vorsitzender
Peter Werner (SC Bad Salzdetfurth) als sein Stellvertreter
Michael Schulz (SW Northeim) als Spielleiter
Ralf Seehawer (Grün Weiß Bad Gandersheim) als Kassierer
Bernhard Brügger (Post SV Hameln) als Jugendwart
Harald Zacher (Göttingen) als Schriftführer
Frank Deckert (Bovenden) als Wertungsreferent.

Die Bezirksversammlung wählte im Jahre 1990 Bruno Kuttner zum Ehrenvorsitzenden. Er gehört als solcher dem Bezirksvorstand nach wie vor an.

Wir haben Heinrich Hahne (verstorben am 4. 2. 1986) und Karl Markwardt (verstorben am 14. 12. 1986) würdig zu Grabe getragen. Auch Stefan Borbély (verstorben am 28. 5. 1993) haben wir auf seinem letzten Weg begleitet.

Ein überaus freudiges Ereignis in der nunmehr fünfzigjährigen Geschichte des Bezirks war natürlich die „Wende“ im November/Dezember 1989 in der damaligen Deutschen Demokratischen Republik, die schließlich in die Wiedervereinigung der beiden deutschen Teilstaaten am 3. 10. 1990 einmündete. Sofort nach der Wende und der damit verbundenen Grenzöffnung gab es Kontakte zwischen den Schachvereinen und -bezirken. So konnten auf der Bezirksversammlung 1990 in Bad Gandersheim sowohl Schachfreunde aus Erfurt als auch aus Halle herzlich willkommen geheißen werden.

Vereine des Bezirks waren schon unzählige Male Ausrichter von Verbandsmeisterschaften und liegen im Vergleich zu den anderen Bezirken deutlich vorne. So fanden folgende Verbands- bzw. Landesmeisterschaften im Bezirk statt: 1947 in Bad Gandersheim, 1949 in Goslar, 1950 in Bad Salzdetfurth, 1952 in Bad Gandersheim, 1954 in Hameln, 1958 in Hildesheim, 1962 u. 1966 erneut in Bad Salzdetfurth, 1971 abermals in Bad Gandersheim, 1976 u. 1980 in Bad Lauterberg, 1983 in Northeim, 1989 in Hildesheim sowie 1992, 1994 und 1997 jeweils erneut in Bad Lauterberg.

Bad Pyrmont war sowohl vor als auch nach dem Zweiten Weltkriege Austragungsort mehrerer Deutscher Einzelmeisterschaften, so in den Jahren 1949, 1961, 1963 und 1976. Auch in Bad Lauterberg fand eine Offene Deutsche Meisterschaft statt (1990).

Von beachtlichem Niveau sind die Offenen Stadtmeisterschaften von Bad Pyrmont, die seit über vier Jahrzehnten jeweils im Hochsommer ausgetragen werden und starke Spieler von nah und fern anziehen, die ein Schachturnier mit Urlaub verbinden wollen.

Die vom Schachclub Bad Salzdetfurth von 1934 jährlich einmal ausgespielten Wilhelm-Werner-Gedächtnisturniere sind schon längst zu einer Tradition geworden. Dank der guten Organisation und der ausgesprochen familiären und harmonischen Atmosphäre werden immer wieder viele Schachfreunde aus ganz Niedersachsen und auch fernerer Gegenden angelockt.

Bad Lauterberg hat schon zahlreiche Internationale Schachturniere und Wettkämpfe seit Ende der 70er Jahre organisiert, wobei diese Veranstaltungen in Oberkreisdirektor Friedrich-Karl Böttcher immer wieder einen uneigennütigen Förderer sahen.

Nach vielen Jahren stellt in diesem Jahre der Bezirk mit Wilfried Bode aus Bad Gandersheim (SC Northeim) endlich wieder einmal einen Landesmeister.

Das Problemschach steht im Bezirk seit langem dank Godehard Murkisch hoch im Kurs und wird im Bezirk liebevoll gepflegt. In Godehard Murkisch, SVg. Tempo Göttingen, Wichard von Alvensleben und Michael Herzberg, beide SC Bad Salzdetfurth v. 1934 sowie Udo Marks, SK Gronau/Leine besitzt der Bezirk hervorragende Vertreter des Problemschachs.



Club der Schachfreunde Bornum am Harz 1948.

Vorne von links nach rechts: Dr. Horst Erzberger, August Schrader, Ewald Kinkel, Wilhelm Lampe, Heinrich Randolph. Hinten von links nach rechts: Reinhard Fritz, Günter Franz, Adolph Sievers, Hubert Waletzko, Fräulein Köchler, Hans Eipert, Heinrich Voß, ... Peschke, Artur Schneider, ..? .., Heinz Lampe jun.



Treffen des Schachclubs Bad Salzdetfurth von 1934 mit der BSG Lützkendorf am 8. April 1990 in Krumpa bei Merseburg. Die Fahne mit den deutschen Farben wird gehalten von den beiden Vorsitzenden Klaus-Dieter Werner (Lützkendorf) rechts und Peter Werner (Bad Salzdetfurth), links. Der kleine Junge dahinter: Andreas Werner

Folgende Vereine gehören derzeit dem Bezirk an:

Alfelder SV (gegründet 1930)	Einbecker SC e. V. (1984)	Hildesheimer SV (1921)
SK Bad Harzburg (1927)	SV Freden (1978)	Schachgesellschaft Holzminden(1981)
MTV v.1862 Bad Gandersheim (Schachabteilung gegr. 1990)	ASC Göttingen v.1846 (Schachabt. 1979/80)	TuSG Jerstedt (Schachabt.1991)
SC Bad Salzdetfurth v. 1934	SK Goslar (1921)	SC Northeim (1973)
Schachsport Plesse-Bovenden (1968)	Schachvereinigung Tempo Göttingen (1922)	SV Schwarz-Weiß Northeim (1988)
SG Clausthal-Zellerfeld v.1987	SK Gronau/L. (1987)	SV Osterode-Südharz (1946)
SV Drispenstedt (1982)	Hamelner SV (1920)	SV Grün-Weiß Parenden (Schachabt.1986)
SK Duderstadt (1947)	Post SV Hameln (Schachabt.1967)	Schachfreunde Uslar (1959)
		SV Turm Vienenburg(1984)

Die bisherigen Bezirksvorsitzenden waren bzw. sind:

1. Oskar Fiegler, Sarstedt 1947 - 1948 (im Bezirk Leinetal)
2. Helmut Unruh, Nordstemmen kommissarisch von Sept. bis Okt. 1948 (im Bezirk Hildesheim- Leinetal)
3. Heinz Seitz, Sarstedt 1948 - 1950 (Bezirk wie unter 2.)
4. Hans Schuchard, Hameln (1908 - 1988) von 1950 - 1954 und von 1960 - 1962
5. Dr. Heinz Kahn, Northeim (1912 - 1971) von 1954 - 1956
6. Franz Bertram, Hildesheim (1925) von 1956 - 1960
7. Karl Markwardt, Ortshausen (1910 - 1986) von 1962 - 1966 und von 1967 - 1970
8. Hermann Bode, Seesen (1902 - 1972) von 1966 - 1967
9. Hans-Jürgen Klages (1937) von 1970 - 1972
10. Peter Werner, Bockenem (1936) von 1972 - 1977 und von 1978 bis 1994
11. Bruno Kuttner, Osterode/Harz (1915) von 1977 - 1978
12. Manfred Tietze, Göttingen (1952) seit 1994

Der NSV hat folgende Schachfreunde aus unserem Bezirk für besondere Verdienste geehrt:
mit der **Silbernen Ehrennadel:**

1. Dr. Joachim Schmidt (geb. 13. 9. 1930), Göttingen, 1970
2. Hans Schuchard (17. 4. 1908 - 18. 5. 1988), Hameln, 1971
3. Dorothea Hensel (13. 11. 1924), Bad Harzburg, 1973
4. Ernst Raschick (6. 8. 1909 - 30. 8. 1977), Bad Harzburg, 1973
5. Karl Markwardt (28. 1. 1910 - 14. 12. 1986), Ortshausen, 1974
6. Horstpeter Ciernioch (23. 4. 1933), Bad Gandersheim, 1974
7. Heinrich Hahne (7. 6. 1900 - 4. 2. 1986), Osterode/Harz, 1976
8. Kurt Wandersleben (24. 8. 1921), Bad Lauterberg, 1980
9. Stefan Borbély (16. 10. 1926 - 28. 5. 1993), Osterode/Harz, 1981
10. Bruno Kuttner (8. 1. 1915), Osterode/Harz, 1986
11. Rolf Kiene (7. 6. 1925), Northeim, 1988
12. Manfred Tietze (26. 5. 1952), Göttingen, 1993
13. Wolfgang John (17. 1. 1935), Bad Salzdetfurth, 1995

Mit der Goldenen Ehrennadel:

1. Friedrich-Karl Böttcher (Jahrgang 1934 oder 1935), Osterode/Harz, 1980
2. Godehard Murkisch (10. 1. 1940), Göttingen, 1981
3. Peter Werner (11. 11. 1936), Bockenem, 1981.

Zu den Geehrten ist anzumerken, daß Dr. J. Schmidt viele Jahre Rechtsberater des DSB und Schriftwart des NSV, im übrigen auch ein starker Meisterspieler war, daß Dorothea Hensel oftmalige Niedersachsenmeisterin war (1962 bis 1964, 1966, 1969 bis 1971 sowie 1981), daß Ernst Raschick mehrere Jahre in den 50er Jahren Verbandsjugendwart war, darüber hinaus eine beachtliche Spielstärke aufwies sowie sich als Problemkomponist hervortat. Zu Stefan Borbély ist noch zu sagen, daß er aus Ungarn stammte (geflohen im November 1956 nach dem Ungarnaufstand), einmal Emil-Dähne-Pokalsieger des NSV im Jahre 1962 wurde und bei den unzähligen Schachturnieren und -meisterschaften in Bad Lauterberg bei der Organisation stets hilfreich zur Seite stand. Wolfgang John ist seit bald 15 Jahren als Staffelleiter der Verbandsliga für den NSV im Einsatz.

Der Bezirk ist mit mehreren tüchtigen Schachfreunden im Verband (NSV) seit vielen Jahren gut vertreten. So ist Manfred Tietze seit Jahren Verbandsspielleiter (Referent für Spielgeschehen) und seit einigen Jahren auch Vizepräsident. Godehard Murkisch ist Verbandsproblemwart seit etwa 25 Jahren. Lothar Karwatt, Göttingen, bekleidet ebenfalls seit Jahren das verantwortungsvolle Amt des Referenten für Ausbildung, und schließlich gehört Peter Jürgens, Göttingen, seit langem dem Verbandsturniergericht an. Hinzu kommt, daß zwei junge einsatzfreudige Schachfreunde, Marc Meyer als Mädchenwart und Lars Schmidt als Referent für Lehrarbeit und Spitzensport in der Niedersächsischen Schachjugend seit kurzem mitwirken. Beide gehören dem Einbecker SC an.

Aus diesem kurzen historischen Abriß ist deutlich erkennbar, daß der kleine Bezirk lebt und in ihm engagierte Schachfreunde tätig sind. Der Bezirk ist seit langem zusammengewachsen und eine „verschworene Gemeinschaft“ geworden. Er ist wohlgeordnet und gefestigt.

Im Bezirk herrscht Harmonie. Alle ziehen an einem Strang. Der Bezirk III Süd-Niedersachsen möge weiterhin blühen, wachsen und gedeihen. Dies dürfte auch im wohlverstandenen Interesse des Verbandes und aller anderen Bezirke liegen.

Zum Schlusse sei noch angemerkt, daß Schachfreund Dr. Georg Grabitz, Bovenden, mit seinem im Mädler-Verlag, Düsseldorf im Jahre 1990 herausgegebenen Buch mit dem Titel „Schach für Igel“ unserem Bezirk ein schönes Denkmal gesetzt hat. Das Buch ist überaus humorvoll und witzig geschrieben und darüber hinaus vom schachlichen Gehalt her auch inhaltsreich, also wirklich lesenswert..

Zum Schlusse soll noch die Liste der bisherigen Bezirksmeister unseres Bezirks folgen.

Liste der Bezirksmeister:

- 1948 Otto Freutel, SV Klingenberg (Hildesheim) (Ursprungsbezirk Hildesheim-Leinetal)
- 1949 Otto Freutel, SV Klingenberg (wie oben unter 1948)
- 1950 ?
- 1951 Dieter Stern, Sarstedt (Bezirk III vor Zusammenlegung mit ursprünglichem Bezirk IV)
- 1952 Dr. H.W. Dünhaupt, Bückeburg (Bez. III v. Zusammenlgg.m.ursprüngl. Bez. IV)
- 1953 Gustav Brandt, Sarstedt (Bezirk wie 1951 und 1952)
- 1954 im Nordbezirk: Kurt Pape, Hamelner SV
im Südbezirk: Eduard von Wolff, Oberscheden
- 1955 im Nordbezirk: Dieter Stern, Sarstedt
im Südbezirk: Albert Scheinhütte, Han. Münden
- 1956 im Nordbezirk: Wolfgang Greb, Hildesheim
im Südbezirk: ?
- 1957 im Nordbezirk: Peter Werner, Bad Salzdetfurth
im Südbezirk: Hermann Bode, Seesen

- 1958/59 Wilhelm Werner, Bad Salzdetfurth
- 1959/60 Wolfgang Weise, Tempo Göttingen
- 1960/61 Peter Heidefuß, Tempo Göttingen
- 1961/62 Reinhard Oestreich, Herzberg
- 1962/63 Egon Riesner, Bad Gandersheim
- 1963/64 Franz Helmsen, Hildesheim
- 1964/65 Erwin Werner, Hamelner SV
- 1965/66 Hans-Jürgen Schulz, Tempo Göttingen
- 1966/67 Egon Riesner, Schachunion Westharz
- 1967/68 Karl Dederding, Hildesheim
- 1968/69 Paul Müller, Alfeld
- 1969/70 Peter Werner, Bad Salzdetfurth
- 1970/71 Franz Helmsen, Hildesheim
- 1971/72 Klaus Reinhold, Hildesheim
- 1972/73 Peter Werner, Bad Salzdetfurth
- 1973/74 Klaus Reinhold, Tempo Göttingen
- 1974/75 Heinrich Albrecht, SK Neuhaus/Solling
- 1975 Eberhard Mumme, Tempo Göttingen
- 1976 Martin Anger, SK Südharz
- 1977 Peter Werner, Bad Salzdetfurth
- 1978 Peter Werner, Bad Salzdetfurth
- 1979 Wilhelm Grafe, Tempo Göttingen
- 1980 Reinhard Oestreich, SK Südharz
- 1981 Uwe Durst, Anderssen Bad Pyrmont
- 1982 Stefan Fusenig, Anderssen Bad Pyrmont
- 1983 Frank Nagatz, SK Südharz
- 1984 Dr. Georg Grabitz, Plesse Bovenden
- 1985 Wolfgang Vandrey, Tempo Göttingen
- 1986 Frank Nagatz, SK Südharz
- 1987 Wilfried Bode, SU Westharz
- 1988 Wilfried Bode, SU Westharz
- 1989 Markus Dehn, SG Clausthal-Zellerfeld
- 1990 Gerald Wiege, Bad Salzdetfurth
- 1991 Michael Rzehak, Bad Harzburg
- 1992 Ulrich Schmidt, SK Südharz
- 1993 Michael Rzehak, Bad Harzburg
- 1994 Reinhard Oestreich, SK Südharz
- 1995 Reinhard Oestreich, SK Südharz
- 1996 Alexander Markgraf, SV Osterode-Südharz.

Seniorenmeister des Bezirks:

- 1976 Bruno Kuttner, Osterode
- 1977 Hans Möllenhoff, Hamelner SV
- 1979 Waldemar Heise, Alfeld
- 1980 Hans Möllenhoff, Hamelner SV
- 1981 Eduard Kitta, Bad Salzdetfurth
- 1982 Hans Möllenhoff, Hamelner SV
- 1983 Hans Möllenhoff, Hamelner SV
- 1984 Max Röder, SK Südharz
- 1985 Hans Möllenhoff, Hamelner SV
- 1986 Helmut Schrader, Bad Harzburg
- 1991 Dorothea Hensel, Bad Harzburg.

Damenmeisterinnen des Bezirks:

1976 Helga Bühring, SK Südharz

1977 Elly Draeger, Alfeld

Hier noch eine Partie des vierfachen Bezirksmeisters Reinhard Oestreich:

Weiß: Oestreich, Herzberg

Schwarz: Helmsen, Hildesheimer SV

(Bezirksmeisterschaft 1961/62)

1. d4 Sf6	2. c4 c5	3. d5 d6	4. Sc3 g6	5. e4 Lg7	6. Le2 Sa6
7. Lf4 Sc7	8. Sf3 a6	9. a4 b6	10. Dd2 Ld7	11. e5 de5:	12. Se5: 0-0
13. 0-0 Se8	14. Tad1 Sd6	15. Sc6 Lc6:	16. dc6: Sfe8	17. Sd5 Ld4	18. Ld6: ed6:
19. Lf3 Tb8	20. Tfe1 Sc7	21. Se7+ Kh8	22. Te4 Le5	23. Te5: de5:	24. Dg5 f6
25. Sg6:+ Kg7	26. Dg3 Dd1:+	27. Ld1: hg6:	28. Lh5 g5	29. Dd3 f5	30. Dd7+Kh6
31. Dc7: Kh5:	32. Dh7+	Schwarz gab auf.			

Quellen:

Protokolle und Archiv des Bezirks III Süd-Niedersachsen

„Rochade“ (Schachzeitschrift)

Diverse Vereinsfestschriften und Kongreßschriften des NSV

„Mitteilungen im Niedersächsischen Schachverband“ 1947 und 1948

Eigenes Schacharchiv.

Bockenem, im Mai 1997

Ahornweg 24

Peter Werner

Nachtrag:

Nachzutragen ist noch, daß vor dem Jugendwart Martin Lichte mehrere Jahre lang Egon Riesner, Leinetal sich mit großem Einsatz als Jugendwart betätigte.

Unbedingt als Männer der ersten Stunde nach 1945 sind auch noch zu erwähnen die Schachfreunde Franz Thomaser, Hildesheim, August Schrader, Bornum, Otto Freutel, Klingenberg (Hildesheim) und Rudel sowie Otto Tönnies, beide Alfeld.

Eine Besonderheit ist ebenfalls noch anzumerken: die einzige Frau in unserem Bezirk, die einen Schachverein geführt hat, war Frau Elly Draeger, Grünenplan. Sie war Vorsitzende des Alfelder SV von 1975 bis 1980.

P. W.

Raum für eigene Ergänzungen und Nachträge

- 1975 ...
- 1976 ...
- 1977 ...
- 1978 ...
- 1979 ...
- 1980 ...
- 1981 ...
- 1982 ...
- 1983 ...
- 1984 ...
- 1985 ...
- 1986 ...
- 1987 ...
- 1988 ...
- 1989 ...
- 1990 ...
- 1991 ...
- 1992 ...
- 1993 ...
- 1994 ...
- 1995 ...
- 1996 ...

Beisitzer des Bezirks:

- 1975 ...
- 1977 ...
- 1979 ...
- 1981 ...
- 1982 ...
- 1983 ...
- 1984 ...
- 1985 ...
- 1986 ...
- 1991 ...



Von links nach rechts: Karl Markwardt, Ortshausen, Hans Schuchard, Hameln und Dr. Buck, Hannover. Bad Lauterberg, April 1980.



Der Vorgänger und der Nachfolger im Bezirksvorsitz: Peter Werner (rechts) und Manfred Tietze. (ca. 1985)